

Visuelle Kommunikation im Praxisversuch *Fragen der Städteplanung am Beispiel der Universitätsstadt Heidelberg*

Gestaltung einer Vitrine und von Postkarten am IDF, Wintersemester 2012/13

Lehrbeauftragte: Susanne Palme-Waldemer

Text: Lena Gaumann

Im Rahmen des Masterseminars haben sich Studierende des IDF mit Aspekten der Städte- und Raumplanung beschäftigt. Innerhalb des Projektthemas „Wissen-schafft-Stadt“, dem Motto für Internationale Bauausstellung (IBA) 2012-2022 wurde herausgearbeitet, welche Besonderheiten die Stadt Heidelberg aufzuweisen hat und inwiefern die Wissensorte ins Stadtbild integriert sind. Ziel der kreativen Arbeit war die Gestaltung der Vitrine im Eingangsbereich des IDF.



Zu Beginn des Blockseminars wurden nicht nur theoretische Grundlagen erläutert, wie beispielsweise die Frage, was Urbanisierung heute bedeutet, sondern auch die IBA-Strategie diskutiert und Besonderheiten der Heimatstädte der Seminarteilnehmer im Vergleich mit Heidelberg betrachtet. Gemeinsam wurden hierzu Ideen zusammengetragen, die bildhaft und dreidimensional umgesetzt werden sollten.

Für die gestalterische Arbeit wurden Programme wie Adobe Photoshop oder InDesign verwendet und dreidimensionale Objekte für die Vitrinen zusammengestellt. In Zweiergruppen haben die sechs Teilnehmer aus vier verschiedenen Ländern im zweiten praktischen Teil des Seminars ihre Projektarbeit begonnen. Es sind drei Themen entstanden, die sich unter folgenden Überschriften zusammenfassen lassen:

1. Farbwelten im Vergleich: Städte in China mit Heidelberg

Benfang Wang & Nan Gao

Bildquellen: Google Bilder



Uns wird es nie zu bunt

Die Bedeutung der Farbgebung in Städten aus chinesischer Perspektive. Chinesen haben immer Sehnsucht nach einer bunten Welt. Sie verbinden mit Farbe ganz andere Bedeutungen als z.B. Deutsche. Man findet im Stadtbild Chinas eine besondere Vorliebe für kräftige Farben.

Im interkulturellen Vergleich werden die Bedeutung und der Stellenwert der Farbgebung im Stadtbild Chinas, hier von Fengshuang, und Heidelberg als Stadt mitteleuropäischer Prägung untersucht. Dabei geht es um die Symbolsprache der Farben in China, einen Vergleich der Stadtpanoramen bei Nacht sowie das Erscheinungsbild des grauen Einerleis von Ballungsräumen „hier wie dort“, als globales Phänomen.



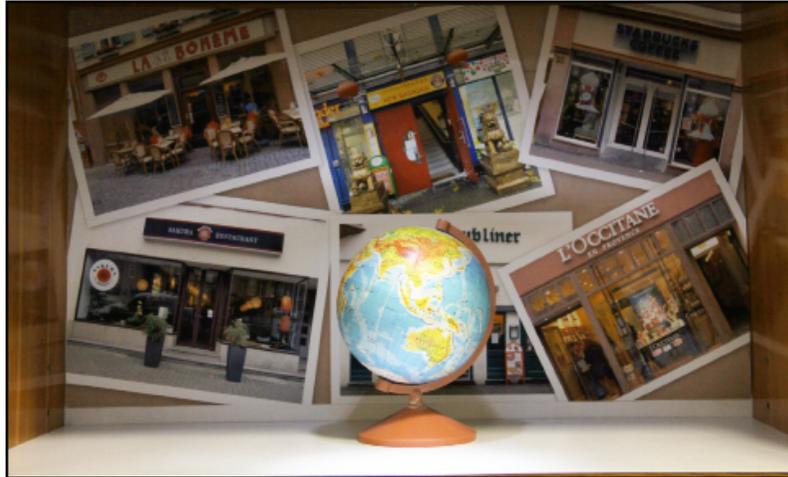
Oben: *Nachts sind alle Katzen grau, außer in China*
Nachtbeleuchtung in Heidelberg und Fenghuang (berühmte alte Stadt Chinas)
Unten: *wir hätten es gerne bunt*
Weltweit kennen wir jedoch das graue Gesicht der Städte. Hier wie dort, gleichen sich die Bilder im Kontrast dazu steht die bunte Welt der Souvenirs.

2. Blicke in und aus Heidelberg Katarina Tebeláková & Valentyna Krot

Bildquellen: eigene Fotografien



„Blicke in und durch Fenster in Heidelberg“ beschäftigt sich damit, wie sich die internationale Welt in Heidelberg z.B. auch in Schaufenstern abbildet, mit welchem Blick Touristen die Stadt betrachten und welche Einblicke man vom täglichen Leben und Wohnen fernab der romantischen Altstadt vor und hinter Wohnfassaden bekommen kann.



oben: Heidelberg Fenster -
Ein-Blicke in die Welt
Internationale Restaurants
und Schaufenster in Heidelberg
Mitte: Ich kam, sah und fotografierte
Touristenblick in die Vergangenheit
unten: Blicke nach (N)irgendwo:
Auch in Heidelberg gibt es Aussichten
„wie überall auf der Welt“ “

3. Stadtraum und Bewegung

Lena Gaumann & Eva Wachter

Bildquellen: eigene Fotografien

Anhand von Umfragen wurde erforscht, welche Wege und Verkehrsmittel Studierende des IDF nutzen, wo sie wohnen und es wurde untersucht inwieweit der Wissen(schafts)standort als ein eigener Organismus im Sinne einer „Stadt in der Stadt“ verstanden werden kann.



Knotenpunkt Bismarckplatz

Zwischen Kommen und Gehen - zwischen Ankunft und Abschied - zwischen Bewegung und Smartphone, Stadträume durch Mobilität erfahren



Studieren nach Fahrplan - einmal IDF und zurück

Das Ergebnis unserer Umfrage am IDF zeigt Wohnorte von Studierenden. Es wird deutlich, dass aufgrund des Wohnraummangels in der Stadt nicht nur Flexibilität als Eigenschaft gefordert ist, sondern vor allem das jeweilige Budget darüber entscheidet, wer wo wohnt.



KOMMunikationsort – beGEHgnungsstätte – gesellschaftsBLEIBE

Die Marstall-Mensa als beliebter Anlaufpunkt in der Mittagszeit, in der Menschen aus Heidelberg zusammenkommen und ihr Leben miteinander teilen.

4. Postkarten - eine Auswahl

Die Studierenden haben zu ihren Themenbereichen ebenfalls Postkartenmotive entwickelt:
Es sind acht Hoch- und sechs Breitformate entstanden, die bei der Projektpräsentation am Ende des Semesters in kleiner Auflage am IDF verkauft wurden.

